



Konzeption

der

AWO Kinderkrippe an der Vils

RAMPOLDSDORFER STRASSE 1

84144 GEISENHAUSEN

EMAIL: KRIPPE-GEISENHAUSEN@AWO-LANDSHUT.DE

HOMEPAGE: WWW.AWO-LANDSHUT.DE

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Vorwort des Trägers
Vorwort der Krippenleitung

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

Einrichtungsart und Zielgruppe
Träger
Standort und Lage
Öffnungs- und Schließzeiten
Aufnahmeverfahren

1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild

2.2 Unser Verständnis von Bildung

Bildung als sozialer Prozess
Stärkung von Basiskompetenzen
Inklusion: Vielfalt als Chance

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

3.2 Der Übergang in den Kindergarten – Vorbereitung und Abschied

4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

Arbeits- und Gruppenorganisation
Raumkonzept und Materialvielfalt

Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder
Ko- Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog

4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Angebotsvielfalt - vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Werteorientierung und Religiosität
Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte
Sprache und Literacy
Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)
Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)
Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur
Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität

6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten
Kooperationen mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen
Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen



Vorwort des Trägers

Wenn das **Kind** gerne in die Einrichtung geht, gut gelaunt zurückkommt, Freunde hat, viel erzählen kann und will – dann sind die Eltern glücklich, die Erzieher*innen zufrieden und wir - die **AWO** - haben unsere Ziele ebenfalls erreicht. Damit dies nachhaltig gelingt, bedarf es einer konzeptionellen und professionellen Dienstleistung mit Herzblut und vielseitigen Kompetenzen.

Die **Corona**-Pandemie hat auch das Leben in unseren Einrichtungen in einem Maße beeinträchtigt, das für uns alle undenkbar war und ist. Die Belastungen für Eltern, Kinder und unsere Erzieher*innen sind enorm, aber ebenso der Wille zur Aufrechterhaltung aller Qualitäten. Für die Arbeit in Tageseinrichtungen für Kinder wurden Leitsätze und Qualitätsmaßstäbe entwickelt. Sie bestimmen das fachliche Handeln und den **pädagogischen Auftrag** in den Kindertagesstätten.

Die AWO orientiert sich an einem humanistischen Menschenbild. Sie geht davon aus, dass Menschen von Geburt an über ein großes Potential an Fähigkeiten verfügen, dessen Entfaltung sie in die Lage versetzt, ihr Leben in Verantwortung für sich und andere zu gestalten. Für die Arbeit in den Tageseinrichtungen bedeutet das, Kinder als **eigenständige Persönlichkeiten** ernst zu nehmen und Bildungs- und Erziehungsprozesse zu initiieren, in denen Kinder ihre Fähigkeiten und Potentiale entfalten können.

Für die Tageseinrichtungen besteht die Verpflichtung, die familiären Lebenszusammenhänge zu kennen und zu verstehen, die **Eltern als Partner*innen** ernst zu nehmen und zu beteiligen und die unterschiedlichen Lebenssituationen bei den Betreuungsangeboten zu berücksichtigen. Die Tageseinrichtungen für Kinder der AWO vermitteln humane Werte und Lebenskompetenzen die **Kinder befähigen**, ihr Leben zu genießen, verantwortlich zu gestalten und mit Unsicherheiten und Veränderungen umzugehen.

Kinder lernen für eine ungewisse Zukunft, die niemand präzise vorher-sagen kann. Ihr Denken, Fühlen und Handeln orientiert sich an ihren **aktuellen Erfahrungen**. Deshalb gestalten die Tageseinrichtungen ihren pädagogischen Auftrag im Spektrum von **gegenwärtigen kindlichen Bedürfnissen** und zukunftsorientierten Kompetenzen. Die qualitative Betreuung nach den Grundsätzen der AWO in der Kinderkrippe an der Vils sichern fachlich kompetente und **engagierte Mitarbeiter*innen**. Sie bieten verlässliche Betreuung mit einem hohen Qualitätsanspruch.

Der Markt Geisenhausen hat die Arbeiterwohlfahrt mit der Betriebsträgerschaft betraut. Wir gehen mit dieser Aufgabe sehr verantwortungsvoll um. Die Kinderkrippe an der Vils nimmt aktiv am gemeindlichen und gesellschaftlichen Leben teil. Im Markt Geisenhausen verstehen wir uns als ein Ort des Zusammenlebens und Zusammenwirkens von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen, Kindern und Familien.

Ihre AWO Kinder- und Jugendhilfe Landshut gGmbH

Vorwort der Einrichtungsleitung

Liebe Eltern,

unsere Krippe ist ein Ort, der geprägt ist von einer herzlichen Atmosphäre, viel Zuwendung, gegenseitigen Achtung und Vertrauen. Wir nehmen alle Kinder so an, wie sie sind.

In den ersten Lebensjahren erweitert und festigt Ihr Kind die in ihm angelegten Kompetenzen und entfaltet seine Persönlichkeit. Unsere Aufgabe ist es, Ihr Kind in seinem Streben nach Selbständigkeit und Forscherdrang geduldig und fürsorglich zu begleiten.

Wir sehen uns als Wegbegleiter, die dem Kind Zeit und Raum bieten, um sich bestmöglich zu entfalten. Wir holen das Kind mit seinen Fähig- und Fertigkeiten da ab, wo es steht und begleiten es individuell nach seinen Bedürfnissen.

Eine gute und vertrauensvolle Beziehung zu den Eltern ist uns ein großes Anliegen und wir freuen uns, Sie als Familie ein Stück ihres Lebensweges begleiten zu dürfen.

Eva Maria Goderbauer

Einrichtungsleitung

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zum Träger und zur Einrichtung

Einrichtungsart und Zielgruppe

Als Kinderkrippe haben wir uns auf den Bereich der frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung spezialisiert. Die Kinderkrippe an der Vils ist geeignet für die Aufnahme von Kindern ab ein Jahr bis zum Ende des Betreuungsjahres (31.08.), indem das Kind das dritte Lebensjahr vollendet hat. Insgesamt verfügt die Kinderkrippe an der Vils über 36 Betreuungsplätze. Wir arbeiten in drei Stammgruppen, in denen jedes Kind einen Betreuungsplatz belegt. Unser Betreuungsangebot richtet sich an Kinder und Familien aus der Marktgemeinde Geisenhausen.

Träger

AWO Kinder- und Jugendhilfe Landshut gGmbH

Ludmillastraße 15a, 84034 Landshut

Tel. 0871/974588-19

www.awo-landshut.de

kiju@awo-landshut.de

Standort und Lage

Die Kinderkrippe an der Vils ist idyllisch am Ortsrand vom Markt Geisenhausen gelegen. Nebenan befindet sich unser Kindergarten für Kinder ab 3 Jahre bis zum Schuleintritt. In unmittelbarer Umgebung befindet sich ein Altenheim, ein Kneipp-Pfad sowie nicht weit entfernt der Marktkern von Geisenhausen. Durch den nahe gelegenen Bahnhof ist die Einrichtung verkehrstechnisch sehr gut erreichbar.

Öffnungs- und Schließzeiten

- **Öffnungszeiten**

Die Kinderkrippe an der Vils ist Montag bis Freitag von 6.45 bis 17.00 Uhr geöffnet. Wichtig sind uns die Einhaltung der Bring- und Abholzeiten, da dies ausschlaggebend für das positive Ankommen und Wohlfühlen der Kinder in dieser Zeit ist.

- **Pädagogische Aktivitäten**

In dem Zeitraum von 8.30 Uhr bis 12.00 Uhr richtet sich unser Augenmerk auf die pädagogischen Aktivitäten mit Ihren Kindern. Damit eine intensive pädagogische Begleitung erfolgen kann, sehen wir davon ab, in unserer Kernzeit Bring- und Abholzeiten anzubieten. Ausnahmen sind nur nach vorheriger Rücksprache mit dem pädagogischen Personal möglich.

- **Schließzeiten**

Wir wollen die Schließtage unserer Einrichtung so gering und arbeitnehmerfreundlich wie möglich gestalten. Sie können jedoch von einem Kindergartenjahr zum anderen geringfügig abweichen.

- **Betreuungszeiten und Kosten**

Für die Eltern besteht die Möglichkeit, Betreuungszeiten zu Beginn des Betreuungsjahres verbindlich zu buchen. Die Mindestbuchungszeit beträgt 20 Wochenstunden.

Wir bieten für die Kinder Teilverpflegung in Form eines Frühstücks und Mittagessen an. Unser Caterer ist das Gasthaus / Metzgerei Oberloher in Geisenhausen.

Die Grundpreise betragen derzeit:

Betreuungszeit	Kinder unter 3 Jahren
bis 4 Stunden	163,00
bis 5 Stunden	188,00
bis 6 Stunden	216,00
bis 7 Stunden	245,00
bis 8 Stunden	268,00

bis 9 Stunden	287,00
Bis 10 Stunden	305,00

Zusätzliche Kosten entstehen für: Mittagessen 80,00€

Aufnahmeverfahren

Interessierte Eltern melden ihr Kind im Idealfall frühzeitig persönlich, sobald der Betreuungsbedarf feststeht, bei uns an und erhalten eine Eintragung in die Warteliste, die wir führen. An einem im Vorfeld vereinbarten Termin vor Ort kann ein erstes Kennenlernen stattfinden und Informationen bezüglich der Konzeption, der Eingewöhnung, etc. eingeholt werden. Die Platzvergabe findet dann im Frühjahr des Kitajahres statt. Nach der Zusage für einen Betreuungsplatz erhalten Sie bei einem Vertragsgespräch die zugehörigen Unterlagen. Dem folgt dann im Sommer ein Kennenlern-Nachmittag im Garten der Kinderkrippe. Dort lernt sich das pädagogische Personal, alle neuen Kinder, sowie deren Eltern kennen. Ergänzt wird dies vor dem Start der Eingewöhnung durch ein Aufnahmegespräch mit der Bezugspädagogin. Und dann geht's los...

1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Die Krippe wird hauptsächlich von Kindern besucht, die im Markt Geisenhausen wohnhaft sind. Wir heißen in unserer Krippe alle Familien herzlich willkommen.

1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Die rechtlichen Grundlagen dafür bilden:

- der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)
- das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)
- die Ausführungsverordnung zum Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (AVBayKiBiG)
- die Bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL)
- Trägervorgaben, z. B. Regelungen zum Datenschutz
- der Allgemeine Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII (Kindeswohlgefährdung)
- die Kindertagesstättenordnung
- das Infektionsschutzgesetz (IfSG), z. B. meldepflichtige Krankheiten

Rechtliche Grundlagen für die Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen werden durch das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII), das Bayerische Kinderbildungs- und

Betreuungsgesetz und deren Ausführungsverordnung verbindlich geregelt: Dazu heißt es in §1 Abs. 1 SGB VIII: „Jeder junge Mensch hat das Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit“. Zudem hat der Gesetzgeber sich verpflichtet, „positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien zu schaffen“ (vgl. § 1 SGB VIII Abs. 3 Nr. 4). Dazu gehört die Schaffung von Betreuungsmöglichkeiten für Kinder ab einem Jahr und die Überprüfung der Betreuungsvoraussetzungen, geregelt durch die §§ 22 und 45 SGB VIII. Weitere verbindliche Vorgaben werden geregelt durch

- das Infektionsschutzgesetz (IfSG), z. B. meldepflichtige Krankheiten
- den Hygieneplan in seiner aktuell gültigen Fassung
- die UN-Kinderrechtskonvention
- und Trägervorgaben z.B. zum Datenschutz und Kinderschutz
- den Allgemeinen Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII (Kindeswohlgefährdung)
- die Kindertagesstättenordnung

1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

„Die bayerischen Leitlinien für Bildung und Erziehung sind ein gemeinsamer Orientierungs- und Bezugsrahmen für alle außerfamiliären Bildungsorte, die Verantwortung für Kinder bis zum Ende der Grundschulzeit tragen. Dazu zählen insbesondere Kindertageseinrichtungen nach dem BayKiBiG, d. h. Kinderkrippen, Kindergärten, Horte, Häuser für Kinder und Integrative Kindertageseinrichtungen, sowie Grund- und Förderschulen“¹. Daneben orientieren wir uns an den Grundlagen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans, der bei der Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsziele die theoretischen Ausführungen veranschaulicht².

2. Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familien

Unser Bild vom Kind

¹ Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration/ Bayerisches Staatsministerium Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst: Gemeinsam Verantwortung tragen. Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit, 2014, S. 17

² Vgl. Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration/ Bayerisches Staatsministerium Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst: Gemeinsam Verantwortung tragen. Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit, 2014, S. 26f

Wir erachten Ihr Kind als kompetentes, weltoffenes Individuum. Wir sehen uns als Wegbegleiter, die dem Kind Zeit und Raum bieten, um sich bestmöglich zu entfalten. Wir holen das Kind mit seinen Fähig- und Fertigkeiten da ab, wo es steht und wollen gemeinsam mit Ihnen liebe Eltern, diese noch weiter ausbilden. Insofern steht das Kind im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit, welches sich partizipativ in den Bildungsprozess einbringen kann und soll. Dementsprechend arbeiten wir nach dem Leitsatz von Maria Montessori:

„Hilf mir, es selbst zu tun. Zeige mir, wie es geht. Tu es nicht für mich. Ich kann und will es allein tun. Hab Geduld meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Mute mir Fehler und Anstrengung zu, denn daraus kann ich lernen.“ (Zitat von Maria Montessori)

Unsere Elternpartnerschaft

Wir sehen die Eltern als Experten für Ihr Kind. Uns ist es wichtig, einen gemeinsamen Weg mit den Eltern zu finden und als Erziehungspartner im Sinne des Kindes vertrauensvoll zusammen zu arbeiten. Die Zusammenarbeit wird bei uns geprägt durch Offenheit und gegenseitige Wertschätzung.

Deshalb bieten wir den Eltern:

- Eine individuelle und gemeinsame Eingewöhnungsphase für das Kind und die Eltern
- Austausch in "Tür-und-Angel-Gesprächen"
- zweimal jährlich Elterngespräche: Reflexion der Eingewöhnung, Entwicklungsgespräche, Abschlussgespräch am Ende der Krippenzeit
- Mitarbeit im Elternbeirat
- Elternabende, gemeinsame Feste und Elternaktionen

2.2. Unser Verständnis von Bildung

Bildung als sozialer Prozess

Kinder agieren als Hauptakteure im Bildungsprozess. Oberstes Ziel ihrer Bildung ist es, ihre Persönlichkeit, Begabung und geistig-körperliche Fähigkeiten voll zur Entfaltung zu bringen. „Kinder haben ein Recht darauf.“ Kinderrechte sind universell in der UN-Kinderrechtskonvention verankert. Kinder haben insbesondere ein Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an.

Uns ist wichtig, das Kind mit seinen vielfältigen Ausdrucksmöglichkeiten wahrzunehmen und es dabei zu unterstützen sich selbständig aktiv als Forscher und Entdecker seine Welt selbst zu

gestalten. Viele unterschiedliche Blickwinkel helfen ihm dabei ebenso wie strukturierte Tagesabläufe und Wahlmöglichkeiten, seinen Tag zu gestalten.

Stärkung der Basiskompetenzen

Basiskompetenzen sind grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika, die ein Kind entwickelt, und die es dazu befähigt, mit anderen Menschen zu interagieren und sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen. Im Nachfolgenden möchten wir anhand von Beispielen einen Einblick geben, wie wir die Kinder bei der Entwicklung von Basiskompetenzen im Alltag mit den Kindern begleiten:

Personale Kompetenzen

Zu den Personalen Kompetenzen gehört die Selbstwahrnehmung, die motivationalen, kognitiven und physischen Kompetenzen. Es ist uns wichtig, dass sich die Kinder in unserer Einrichtung in ihrem Wesen angenommen und wertgeschätzt fühlen. Deshalb achten wir auf einen respektvollen Umgang miteinander, leben diesen im Team vor, verbalisieren Gefühle, die wir beim anderen wahrnehmen und achten durch Pflege darauf, dass das Kind sich selbst wohl fühlt. Darüber hinaus erfahren die Kinder „Kompetenzerleben, indem wir ihnen entsprechend ihrem Entwicklungsstand und ihren Fähigkeiten Aufgaben übertragen und ihnen zutrauen, diese zu bewältigen. Die Kinder entwickeln dadurch ein positives Selbstwertgefühl und positives Selbstkonzept (= Förderung personaler Kompetenzen).

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Um den Kindern Handlungskompetenzen im sozialen Kontext zu vermitteln, achten wir in unserer Krippe darauf, dass die Kinder *gute Beziehungen zu den Erwachsenen* entwickeln, z.B. durch eine behutsame Eingewöhnung und verlässliche Bezugspersonen. Eine gute Möglichkeit dazu bietet das Freispiel, das wir den Kindern täglich anbieten. Hier haben sie die Möglichkeit sich Spielpartner und Spielmaterial selbst auszuwählen, mit anderen darüber zu *kommunizieren*, ihr Spiel zu planen und bei Uneinigkeit oder *Konflikten Lösungen* zu entwickeln. Kompetenzen wie die *Kooperationsfähigkeit*, *Empathiefähigkeit* und *Konfliktmanagement* werden hier besonders gefördert. Zugleich entwickeln die Kinder eine *Werte- und Orientierungskompetenz*, da sie sich zu einer Gruppe zugehörig fühlen, in der bestimmte Regeln herrschen. Die Kinder in unserer Krippe haben schon früh die Möglichkeit *unvoreingenommen* gegenüber Anderen zu sein und eine *Sensibilität für Achtung und Andersartigkeit* zu entwickeln. Diese Kompetenzen sind erforderlich, um *Verantwortung für das eigene Handeln* und *Verantwortung gegenüber anderen Menschen und der Umwelt und Natur* zu übernehmen.

Lernmethodische Kompetenz – Lernen wie man lernt

„Lernmethodische Kompetenz ist die Grundlage für einen bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb und der Grundstein für schulisches und lebenslanges Lernen. Lernmethodische Kompetenz baut auf vielen der anderen Basiskompetenzen (z.B. Denkfähigkeit, Gedächtnis, Sprache, Kreativität etc.) auf und bündelt und verknüpft sie zu Kompetenzbereichen“³. Wir gestalten hierzu eine anregende Lernumgebung, die den Kindern die Möglichkeit gibt, etwas strukturiert zu erforschen. Dabei spielen das Nachahmen von alltäglichen Handlungsfeldern und Situationen eine zentrale Rolle. In der Puppenküche finden die Kinder z.B. Alltagsgegenstände, die sie selbst ausprobieren können, deren Funktion sie selbst testen und hinterfragen können. Der Kontakt mit anderen Kindern stellt die Kinder außerdem vor die Herausforderung, sich über ihr gemeinsames Spiel auszutauschen, Regeln dafür zu entwickeln und sich zu reflektieren. Als Pädagog*innen haben wir die Aufgabe, den Kindern diese Lernprozesse bewusst zu machen, also mit ihnen gemeinsam zu reflektieren, dass sie lernen, was sie lernen und wie sie es gelernt haben (*meta-kognitive Kompetenzen*).

Resilienz

Resilient zu sein bedeutet, widerstandsfähig zu werden, um mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen umzugehen und Probleme lösen zu können. Das Entwickeln von Resilienz findet sich in fast allen Bildungsbereichen wieder – gesundes Selbstwertgefühl, Achtung, ausreichendes Wissen über sich selbst, seinen Körper und seine Fähigkeiten. Im Rahmen der Krippenarbeit können wir dies u. a. durch

- das Erkennen von Gefühlen (die eigenen und die der anderen Kinder)
- das Einschätzen der aktuellen Belastungssituation einzelner Kinder und
- das Einstehen für die Interessen, Gefühle und Bedürfnisse als Anwälte der Kinder, die wir ihnen rückmelden und reflektieren.

Inklusion: Vielfalt als Chance

Seit März 2009 ist die UN-Behindertenrechtskonvention in Deutschland ratifiziert und somit geltendes Recht. Somit ist es unser Ziel, Menschen mit individuellen Unterschieden von Anfang an als Bereicherung zu sehen und in den Bildungsprozess einzubeziehen. Das Verständnis von

³ Vgl. Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen/ Staatsinstitut für Frühpädagogik München: Der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, 2. Auflage 2007, S. 66f

Inklusion reicht über die Integration von Menschen mit und ohne Behinderung hinaus und umfasst alle Dimensionen von Heterogenität.

Inklusion bedeutet für uns die gemeinsame Betreuung, Förderung und Bildung aller Kinder im Krippenalltag und dabei jedes einzelne Kind in seiner Lebenssituation, mit seinen eigenen Voraussetzungen und individuellen Fähigkeiten wichtig und ernst zu nehmen und seine individuelle Lerngeschwindigkeit zu respektieren. Um Kindern mit ihren individuellen Bedürfnissen gerecht werden zu können, versuchen wir unsere pädagogische Arbeit an den Ressourcen, Fähigkeiten und Stärken der Kinder auszurichten, um das Kind in seiner individuellen (Weiter-)Entwicklung innerhalb der Gesamtgruppe zu fördern. Wir als Team achten darauf, auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder einzugehen und ergänzen unser Handeln gegebenenfalls durch die Zusammenarbeit mit anderen Fachstellen. Darüber hinaus versuchen wir unsere Einrichtung so zu gestalten, damit die Voraussetzung für eine Betreuung von Kindern mit individuellem Förderbedarf ermöglicht werden kann. Dies geht von den räumlichen Voraussetzungen, Anpassung und Planung der Lernumgebung (z.B. Barrierefreiheit) bis zu den individuellen pädagogischen Lern- und Begleitprozessen.

Durch die Vielfalt von Familien in unserer Einrichtung, die durch die verschiedensten Kulturen, Werte, Herkünfte und Religionen geprägt sind, stellt das Thema Inklusion auch im Interkulturellen Kontext eine besonders wichtige Aufgabe für unsere Einrichtung dar. So sehen wir die Inklusion von Familien verschiedener Nationen als Bereicherung und als Chance, den Kindern die Einheit unserer Welt zu vermitteln. Das geschieht z.B. durch musikalische Angebote, das Thematisieren von Festen und Bräuchen verschiedener Kulturen oder auch ganz einfach durch das Zählen im Kreis in der Muttersprache der einzelnen Kinder. Das lässt jedes Kind spüren, dass es wichtig ist, egal woher es kommt, und ermöglicht es ihm sich später selbst ein Bild von seiner Welt zu schaffen und zu erleben, dass die Vielfalt der Kulturen eine Bereicherung für unser Zusammenleben ist.

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

«Das Leben anzuregen – und es sich dann frei entwickeln zu lassen – hierin liegt die erste Aufgabe des Erziehers.»

(Zitat von Maria Montessori)

Als Pädagog*innen sehen wir uns als Begleiter der uns anvertrauten Kinder. Das bedeutet, wir nehmen jedes Kind in seiner individuellen Persönlichkeit an. Wir beobachten und reflektieren was das Kind bereits an Kompetenzen erworben und sich angeeignet hat. Besonders wichtig ist es uns, Kinder in ihrer Selbständigkeit zu fördern, sie aufzufordern Dinge selbst auszuprobieren, neugierig zu sein und eigene Lösungsmöglichkeiten zu finden. Wir sind dabei Vorbild und

Begleiter. Gleichzeitig ist es unsere Aufgabe Rahmenbedingungen zu schaffen, damit sich das Kind frei in seiner Persönlichkeit entfalten und eigenständig ohne Hilfe von außen aktiv werden kann. Wir achten deshalb darauf, dass die Grundbedürfnisse des Kindes nach emotionaler Wärme und Zuwendung, Ernährung, Sauberkeit und Schlafen jederzeit befriedigt werden. Dabei ist es uns wichtig, die individuellen Fähigkeiten des Kindes bei der Erfüllung ihrer Grundbedürfnisse einzubeziehen. Jedes Teammitglied setzt seine eigenen Stärken und Schwerpunkte, die ihn besonders begeistern zum Wohle der Kinder mit ein.

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – Kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Bereits vor Beginn der Eingewöhnung findet ein Gespräch mit den Eltern statt. Dieses dient dem Kennenlernen der Bezugspädagogin und der Familie. Die Gestaltung der Eingewöhnung orientiert sich am „Berliner Modell“.

Die Eltern bieten ihrem Kind dabei eine sichere und vertraute Basis, von der aus es die neuen Räume erkunden kann, stehen ihm aber jederzeit zur Verfügung, wenn das Bedürfnis nach Bindung in den Vordergrund rückt. Die Pädagog*innen bieten dem Kind Kontakte an, wobei es Nähe und Distanz selbst entscheidet. Neue Schritte im Eingewöhnungsprozess werden vorab mit den Eltern thematisiert, damit diese sich auf die neue Situation einstellen können. Der Ablöseprozess dehnt sich nun zunehmend aus, bis die gewünschte Betreuungszeit erreicht ist. Nach ca. 3 Monaten findet mit der Bezugspädagogin ein Reflexionsgespräch über die Eingewöhnungszeit und die ersten Monate statt.

Ausführliche Informationen zur Eingewöhnung finden Sie in unserem Eingewöhnungskonzept.

3.2 Der Übergang in den Kindergarten – Vorbereitung und Abschied

Wie der Übergang aus der Familie in die Krippe, so muss auch der Übergang aus der Krippe in den Kindergarten vorbereitet und begleitet werden. Unseren „Großen“ bieten wir speziell auf ihr Alter und ihre Interessen abgestimmte Aktionen/Projekte an, die auf den Kindergarten vorbereiten sollen. Da wir mit dem nebenan liegenden Kindergarten eng zusammenarbeiten werden, lernen die Kinder bereits während ihrer Krippenzeit auch das Personal im Kindergarten kennen und dürfen auch immer wieder „Ausflüge“ zu den großen Kindergartenkindern machen. Damit sind Ihnen schon im Vorfeld die Räumlichkeiten des Kindergartens, die anderen Kinder sowie auch einige pädagogische Abläufe bekannt, was den Übergang in die weiterführende Einrichtung erleichtert.

Jährlich findet nach Möglichkeit außerdem eine Abschiedsfeier für die „Großen“ statt, auf die wir die Kinder durch verschiedene Einzelaktionen vorbereiten. Auch das im Laufe der Krippenzeit gestaltete Portfolio dürfen die Kinder am Ende der Krippenzeit als Abschieds- und Erinnerungsgeschenk mit nach Hause nehmen.

4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

„Kleine Kinder können nur in einem Umfeld aktiv lernen und sich positiv entwickeln, in dem sie sich sicher und geborgen fühlen⁴. Besonders entscheidend ist die emotionale Atmosphäre, in der sie lernen. Auch, wie Kinder Räume wahrnehmen und welche Anregungen wir ihnen bieten, hat maßgeblichen Einfluss auf ihre Entwicklung. Daher liegt es uns besonders am Herzen, Lernumgebungen liebevoll und anregend zu gestalten und die Kinder an deren Gestaltung teilhaben zu lassen.

Arbeits- und Gruppenorganisation

In unserer Einrichtung arbeiten wir nach dem teiloffenen Ansatz, ergänzt durch das *situationsorientierte Handeln*. Das teiloffene Konzept bietet die Möglichkeit, auf die Bedürfnisse der Kinder in den unterschiedlichen Altersklassen einzugehen und die Wahlmöglichkeit für die Kinder, sich für eine Aktion zu entscheiden. Durch die Öffnung der Gruppen z.B. im Außenbereich hat jedes Kind grundsätzlich die Potentiale und Bildungsangebote jedes Pädagog*innen zur Verfügung, die Stammgruppen vermitteln den Kindern Sicherheit und Gruppenzugehörigkeit. Ebenso wichtig ist es, das kindliche Bedürfnis nach Rückzug, Zeit zum Durchschnaufen und Ruhe zu befriedigen. Daher ermöglichen wir den Kindern Ruhephasen und Zeit zum Entspannen, um die Reize des Alltags zu verarbeiten und um wieder frei zu sein für neue Eindrücke und Ideen.

Raumkonzept und Materialvielfalt

Die Krippe an der Vils ist im September 2021 neu eröffnet wurden. Gleich nebenan – verbunden durch die gemeinsame Eingangshalle - liegt der Kindergarten an der Vils, der bereits im September 2019 seine Pforten geöffnet hat. Das gesamte Haus ist freundlich und hell

⁴ Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen/ Staatsinstitut für Frühpädagogik München: Der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, 2. Auflage 2007, S. 29

eingerichtet, viele Fenster und ein Balkon lassen Tageslicht hinein und sorgen für eine besondere Stimmung.

Die Betreuung der Kinder in unserer Krippe erfolgt in drei Gruppenräumen, wobei jede Gruppe einen anschließenden Nebenraum zur Verfügung hat. Eine Küche lädt für hauswirtschaftliche Tätigkeiten ein. In den beiden Schlafräumen im Erdgeschoss können sich die Kinder ausruhen.

Im Obergeschoss befindet sich der Mehrzweckraum (der zusätzlich auch vom Kindergarten genutzt wird), in dem die Kinder ihrem Bewegungsdrang folgen können. Zusätzlich befinden sich in der oberen Ebene auch die Personalräumlichkeiten und das Büro der Leitung.

Bei der Auswahl der Spielmaterialien sowie die Gestaltung der Räumlichkeiten haben wir auf eine qualitative und große Auswahl geachtet, damit sich jedes Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen passende Spielgelegenheiten findet. Jeder Gruppenraum ist dadurch in mehrere Bereiche unterteilt, die zum einen zum Explorieren anregen und zum anderen zum Ausruhen, Entspannen und sich zurückziehen einladen. Spielküche, Bauecke, Vorlese- und Kuschelecke sind in jeder Gruppe Bestandteil sowie verschiedene Spielmaterialien, die die Sinne der Kinder ansprechen und Eigenaktivität, Orientierung, Kommunikation, soziales Zusammenleben, Körpererfahrungen und ästhetisches Empfinden fördern.

Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Im Laufe der Eingewöhnungsphase lernen die Kinder unsere Tagesstruktur kennen. Diese bietet den Kindern Orientierung und gibt ihnen Sicherheit. Trotz dieses geregelten Tagesablaufs orientieren wir uns an den Bedürfnissen des einzelnen Kindes und reagieren flexibel darauf (z.B. variable Schlafmöglichkeit). Der folgende exemplarische Tagesablauf gibt daher eine Orientierung, wird aber von den Bedürfnissen und Interessen der Kinder beeinflusst:

Exemplarischer Tagesablauf:

06.45 Uhr bis 08.30 Uhr: Bringzeit/Freispielzeit

08.30 Uhr bis 12.15 Uhr: Pädagogische Kernzeit

08.30 Uhr bis 09.00 Uhr: Frühstückszeit

09.00 Uhr bis 09.15 Uhr: Morgenkreis

09.15 Uhr bis 10.45 Uhr: pädagogische Angebote, Freispiel und Spielzeit im Garten

10.45 Uhr bis 11.00 Uhr: Aufräumphase und Wickeln

11.00 Uhr bis 11.15 Uhr: kleiner Mittagskreis

11.15 Uhr bis 12.45 Uhr: Mittagessen

12.00 Uhr bis 12:15 Uhr: Abholzeit

12.00 Uhr bis 14.00 Uhr: Mittagsschlaf/Ruhezeit

Ab 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr: Abholzeit / Freispiel / Garten / päd. Angebote
 15.00 Uhr bis 15.30 Uhr: gemeinsame Nachmittagsbrotzeit
 17.00 Uhr: Krippenende

Die Freispielzeit findet bei uns täglich statt und hat in unserer pädagogischen Arbeit einen hohen Stellenwert. Es ist uns besonders wichtig, dem kindlichen Bedürfnis nach Spielen viel Zeit und Raum einzuräumen, da Spielen und Lernen hier in unmittelbarem Zusammenhang stehen. „Das Spiel ist die ureigenste Ausdrucksform des Kindes. Von Anfang an setzt sich das Kind über das Spiel mit seiner Umwelt auseinander. (...) Spiel und Lebenswelt sind damit eng verknüpft. Das Spiel hilft Kindern, in die Gesellschaft hineinzuwachsen, Kompetenzen zu erwerben und eine eigene Identität zu entwickeln“⁵. Während der Freispielzeit beobachten und begleiten wir die Kinder, setzen Impulse, sind Ansprechpartner für die Kinder und bieten Hilfestellung und Erklärung an.

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Partizipation als fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit setzt eine bestimmte Haltung bzw. Einstellung des pädagogischen Personals voraus.

„Beteiligung ist von klein auf möglich, d. h. mit Kindern jeden Alters und bei allen sie betreffenden Themen.“⁶. Als frühkindliche Bildungs- und Betreuungseinrichtung haben wir häufig mit Kindern zu tun, die in ihrer sprachlichen Entwicklung noch am Anfang stehen. Je jünger die Kinder sind, desto wichtiger sind die Beachtung der Signale, die sie aussenden und ihre Körpersprache. Wir ermöglichen es den Kindern, sich an der Tagesgestaltung zu beteiligen, indem wir mit ihnen besprechen, welche Aktivitäten an diesem Tag in der Gruppe stattfinden, wie beispielsweise beim Essen, Schlafen, Wickeln oder im Morgenkreis. Es ist uns wichtig, dass sie Herausforderungen meistern und nicht gleich aufgeben, sondern ein gutes

⁵ Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen/ Staatsinstitut für Frühpädagogik München: Der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, 6. Auflage 2013, S. 18f

⁶ Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen/ Staatsinstitut für Frühpädagogik München: Der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, 2. Auflage 2007, S. 402

Selbstbewusstsein entwickeln und sich ihrer Selbstwirksamkeit bewusst werden. Wir trauen es den Kindern zu, Dinge auch mal allein zu machen, stehen aber jederzeit mit ihnen in Kontakt, um sie unterstützen zu können. Denn so werden sie dazu befähigt, ihren Lebensalltag bewusst und gezielt mitzugestalten.

Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog

Als Bildungseinrichtung wissen wir um die Bedeutung von ko-konstruktiven Lern- und Erfahrungsprozessen, die wir als Pädagog*innen bewusst und gezielt anstoßen. Unsere Stammgruppen bestehen aus altersgemischten Gruppen, in denen sich Kinder als Gemeinschaft erleben und von- und miteinander lernen. Die älteren Kinder in der Gruppe lernen, auf die jüngeren Kinder Rücksicht zu nehmen und ihnen zu helfen. Jüngere Kinder lernen durch die älteren Kinder, finden in ihnen Vorbilder und ahmen sie nach. Jedes unserer Kinder bringt sein Wissen, Stärken und Interessen in die soziale Gruppe mit ein. Neben den Kindern gehören auch die Bezugspädagog*innen zur Gruppe, die sich als Akteure in diesem sozialen Prozess sehen und von und mit den Kindern zusammen lernen. Ko-Konstruktion bedeutet zudem, mit Kindern Fakten und Erfahrungen auszutauschen und „Dingen und Geschehnissen einen Sinn zu geben. Bei Kindern in den ersten drei Lebensjahren erfolgt dieser Austausch meist nonverbal; sensorische Erfahrungen – Hören, Fühlen, Schmecken, Riechen und Tasten – stehen im Vordergrund“⁷.

4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind

Für die Dokumentation des Bildungs- und Entwicklungsverlaufs setzen wir zwei Instrumente ein:

- das Portfolio und
- Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation sowie
- Lerngeschichten der Kinder.

Das **Portfolio** bietet eine sehr gute Möglichkeit, die Entwicklungsschritte der Kinder sichtbar zu machen. Beobachtungen werden mit Hilfe von Fotos und erstellten Materialien (z.B. gemalte Bilder) in dem persönlichen Portfolioordner gesammelt und dokumentiert. Dies macht die Stärken, Fähigkeiten und Interessen des Kindes sichtbar. Gern schauen sich die Kinder ihre

⁷ Vgl. Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen/ Staatsinstitut für Frühpädagogik München: Der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, 2. Auflage 2010, S. 22

Ordner an und reflektieren, was sie bereits alles gelernt haben. Geht das Kind in den Kindergarten oder verlässt es die Krippe, bekommt es seinen Ordner als Abschiedsgeschenk mit nach Hause. Die Entwicklungsschritte der Kinder besprechen wir zweimal jährlich mit den Eltern und halten diese durch einen Bogen für **Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation** fest. Zudem erstellen wir aus den pädagogischen Beobachtungen im Alltag Lerngeschichten der Kinder. Diese zeigen den Lernweg, sowie den Prozess des erlernten in einem liebevoll verfassten Brief ans Kind mit Fotos der Situation.

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Durch unser teiloffenes Konzept ermöglichen wir es den Kindern, die Potentiale und Bildungsangebote der unterschiedlichen Pädagog*innen wahrzunehmen. Darüber hinaus bieten wir den Kindern die Möglichkeit der Kleingruppenarbeit, bei der sich die Kinder immer wieder in neuen Gruppenkonstellationen erleben und ausprobieren dürfen. Jedes Kind ist ein Mitgestalter unseres Gruppenlebens (Partizipation). Ein Beispiel hierfür ist die aktive Mitgestaltung des täglichen Morgenkreises. Wir arbeiten aber auch interessenorientiert und themenspezifisch z.B. an die Jahreszeiten angepasst.

Besonders wichtig ist es uns auch, die Selbständigkeit der Kinder zu unterstützen und zu fördern, damit sie Alltagssituationen je nach Alter und Entwicklungsstand bewältigen können. Dabei beziehen wir sie in Alltagssituationen mit ein: Wir decken z.B. gemeinsam mit den Kindern den Frühstückstisch oder legen einen Korb Wäsche gemeinsam zusammen. Ebenso unterstützen und ermutigen wir die Kinder bei Situationen wie Essen, beim Wickeln, oder beim An- und Ausziehen. Dadurch werden die Kinder in ihrem Selbstvertrauen gestärkt und sind stolz auf das, was sie schon können. Sie erleben sich als aktive Mitgestalter und übernehmen dabei entwicklungsangemessene Verantwortung für sich selbst und für Andere.

5.2. Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Werteorientierung und Religiosität

Wir sehen es als wichtig an, wertvoll miteinander umzugehen und gegenseitigen Respekt zu haben. Das bedeutet, dass wir alle Menschen als wertvoll sehen und unvoreingenommen sind gegenüber Unterschieden. Achtsamkeit leben wir auch gegenüber der Natur und zeigen den Kindern, was es alles Schönes zu entdecken gibt. Feste wie Nikolaus gestalten wir auf dem

Hintergrund, Gemeinschaft und Rituale als stärkende Erlebnisse kennen zu lernen. In unserer Vorbildfunktion leben wir selbstverständlich auch die Werte unseres Trägers: Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Die Kinder erleben sich in ihrer Unterschiedlichkeit mit ihren individuellen Gefühlen. Der bewusste Umgang mit eigenen und fremden Emotionen ist die Grundlage für das Eingehen sozialer Beziehungen. Die Stimmung der Kinder kann je nach Tagesform unterschiedlich sein oder durch die Tagesdynamik beeinflusst werden. Diese Stimmungen setzen wir in Bezug zu den Bedürfnissen der Kinder, ihrer Individualität und ihrer Persönlichkeit unter Berücksichtigung ihrer Lebenswelten. Wir lassen Emotionen zu, verbalisieren diese und versuchen mit den Kindern eine Möglichkeit zu schaffen, gut mit ihren Emotionen umzugehen.

Sprache und Literacy

Von Geburt an kommuniziert das Kind mit seiner Umwelt. Erst findet dies durch Gestik und Mimik statt, dann kommen vermehrt Laute hinzu, bis hin zur vollständigen Sprechfähigkeit. Dies geschieht durch Zuhören, Beobachten und Nachahmen. Ganz wichtig ist eine stetige sprachliche Anregung, die das Kind nicht zuschüttet, sondern zum sprachlichen Ausdruck animiert. Sprache wird bei uns z. B. bei Fingerspielen, Kniereitern, Liedern, Bilderbüchern und natürlich dem alltäglichen Sprachgebrauch einbezogen und Sprachbausteine wie Phonologie, Semantik, Morphologie und Grammatik werden so gefördert. In unserer Kinderkrippe betreuen wir Kinder unterschiedlicher Nationalitäten. Für den Spracherwerb bedeutet dies, dass viele Kinder mit zwei oder mehr Sprachen aufwachsen. Diese Form der **Mehrsprachigkeit** sehen wir als große Chance für die Kinder, im weiteren Lebensverlauf in zwei oder mehr Sprachen zu kommunizieren. Sprache setzen wir bei unserem Handeln stetig ein. Genauso begleiten wir pädagogische Angebote oder Aktivitäten der Kinder sprachlich. Wir erinnern die Kinder an Regeln und helfen Ihnen dabei Konfliktsituationen sprachlich zu lösen. Auch in anderen alltäglichen Situationen, wie beim Essen, Wickeln oder Anziehen geben wir Hilfestellung, die wir sprachlich begleiten. Wir beziehen Kinder in diese Kommunikation mit ein, indem wir sie an diesen Prozessen beteiligen (z.B. In welcher Schublade sind deine Windeln?). Wir arbeiten zudem mit Bildern und Symbolen (z.B. Foto des Kindes am Garderobenplatz), denn dies sind formale Eigenschaften der Sprache.

Bei der Entwicklung der Sprache durch digitale Medien arbeiten wir überwiegend mit Druck-, Ton- und Bildmedien - Bilderbüchern, Hörspielen, Musik-CDs, Fotos und Bilder. Kinder müssen Be-Greifen, nur so können sich sinnvolle Verbindungen im Gehirn bilden. Sich bewegen, ausprobieren, erfahren und entdecken steht im Vordergrund. Bücher haben in unserer

Einrichtung einen hohen Stellenwert, die durch das gemeinsame Betrachten eine sprachanregende Funktion aufweisen. In jeder Gruppe ist eine Bücherecke eingerichtet, in der verschiedene, an die Lebenswelt der Kinder angepasste Literatur vorzufinden ist. Hier können die Kinder eigenständig erste „Leseerfahrungen“ erwerben oder auch gemeinsam mit einer Pädagog*innen das Vorlesen und Anschauen der Bilder genießen.

Das Portfolio, das wir zur Entwicklungsdokumentation einsetzen, bringt die Kinder zudem mit dem Medium „Kamera“ in Kontakt. Die hier entstehenden Aufnahmen werden bewusst ausgewählt und für das Portfolio verwendet. Gerne beteiligen wir die Kinder an der Portfolioarbeit, indem wir mit ihnen besprechen, was sie auf dem Bild tun oder mit wem sie darauf zu sehen sind.

Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik

Unser ganzes Leben im Alltag baut sich auf mathematischen Strukturen auf, allein der Tagesrhythmus stellt eine solche dar. Mathematik findet auch z. B. beim Ergreifen eines Gegenstandes statt: wie weit muss ich meinen Arm ausstrecken, wie weit die Hand öffnen, um ihn greifen zu können, wie viel Kraft brauche ich, um ihn hochzuheben usw. Dies sind die ersten Erfahrungen mit Raum-Lage-Koordination, sowie physikalischen Unterschieden schwer – leicht. Im Morgenkreis zählen wir die Kinder, und stellen Fragen wie, „sind viel oder wenig Kinder da, mehr Jungen oder Mädchen“ usw. Beim gemeinsamen Backen z. B. kommen die Kinder mit Gewichten und Mengen in Kontakt. Die Kinder bauen und konstruieren mit großen Soft-Bausteinen, Lego-Steinen oder Holzklötzen. Außerdem geben wir den Kindern die Möglichkeit, physikalische Zusammenhänge herzustellen und damit verbundene Gesetzmäßigkeiten zu erkennen. Ein Ball rollt, während ein Würfel diese Eigenschaft nicht besitzt und das Kind hier eine andere Technik anwenden muss, um ihn zu bewegen, eine Feder fällt langsamer zu Boden als ein Stein.

Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung

Wir räumen den Kindern viel Zeit zum Spielen und Toben in der Natur ein. Wir arbeiten mit ihnen gemeinsam im Garten, bepflanzen Beete gemeinsam mit den Kindern und pflegen diese. Der Garten ist zu jeder Jahreszeit nutzbar. Immer wieder stattfindende Ausflüge in die umliegenden Bauernhöfe, Wälder und Wiesen laden die Kinder ein sich mit Tieren und Pflanzen aus unserem Lebensraum auseinanderzusetzen und Ihnen gegenüber einem achtsamen Umgang zu erlernen. Wir möchten ihnen einen verantwortungsbewussten Umgang mit der Natur vermitteln und ihnen die Möglichkeit bieten, selbstständig Erfahrungen aus erster Hand zu machen.

Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Lernen durch die Sinne ist in der frühen Kindheit die Grundlage von Bildung. Gerade im Bereich Kunst und Gestalten haben die Kinder die Möglichkeit, mit Farben und Materialien zu experimentieren. Diese sprechen v.a. das Tasten und das Fühlen an und befriedigen das kindliche Bedürfnis nach „matschen“ und Dinge mit allen Sinnen zu erforschen“, z.B. beim Malen mit Fingerfarben, Kneten, Kleben oder Kinetiksand. Sie lernen, hier, dass Materialien unterschiedlich beschaffen sind und sie damit unterschiedliche Dinge gestalten können. Dabei stehen v.a. das eigene Tun und Ausprobieren im Vordergrund und nicht ein bestimmtes Ergebnis. Jedes Kind schafft sein eigenes Kunstwerk, auf das es stolz ist.

Musik schafft Emotionalität, ein gesundes Körpergefühl und Gemeinschaft und erreicht die Menschen. Bereits die Sprache ist für einen Säugling Musik – die Stimme der Kontaktpersonen ist melodisch, ein sog. Sing-Sang-Kontakt. Wir setzen Musik in ihrer ganzen Vielfalt ein: z. B. Lieder singen, Geräusche machen, Instrumente nutzen, klassische Musik hören, malen nach Musik, Rhythmen nachahmen, das Ausprobieren der eigenen Stimmkapazitäten.

Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität

Als Krippe achten wir auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung und bieten diese in unserem täglichen Speiseplan den Kindern an. Darüber hinaus ist es uns wichtig, Kinder in Ernährungsfragen einzubeziehen. So helfen uns beispielsweise die Kinder morgens bei der Zubereitung des Frühstücks, wodurch wir sie an den Umgang mit Lebensmitteln heranführen. Ein Schwerpunkt unserer Arbeit ist das stetige Ermöglichen von Bewegungserfahrungen. Gerade die Bewegung mit der gleichsam verbundenen Sinneswahrnehmung ist ein wichtiges Mittel, Wissen über die Umwelt zu erwerben, aber auch ein individuelles positives Körperbewusstsein zu erfahren, welches wiederum die Identitätsentwicklung entscheidend mitbeeinflusst. Somit sind Bewegungsangebote z.B. im Mehrzweckraum, sowie das tägliche Gartenfreispiel feste Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit.

Neben dem Bewegungs- und Ernährungsaspekt ist es uns wichtig, Kindern grundlegende Hygiene- und Körperpflegemaßnahmen zu vermitteln. Wir gehen regelmäßig mit den Kindern zum Händewaschen, helfen ihnen dabei Verhaltensweisen zum Verhüten von Krankheiten zu üben, wie z.B. das Naseputzen und achten darauf, dass das psychische und physische Wohlbefinden der Kinder befriedigt ist. Dazu gehört auch das Bedürfnis nach Ruhe oder Schlaf, dass wir den Kindern jederzeit einräumen. Kinder benötigen Zeit und Raum, um sich auszuruhen. Gerade Kleinkinder haben oft auch das Bedürfnis nach Ruhe und Schlaf außerhalb ihres regelmäßigen Schlafrhythmus. Die tägliche Schlafenszeit ist dabei individuell. Das Kind soll so lange die Möglichkeit zum Schlafen haben, bis es von selbst wieder aufwacht. Die Zeit des Einschlafens wird von uns begleitet.

Im Kleinkindalter entdecken Kinder zudem ihren eigenen Körper, nehmen wahr, dass sie Junge oder Mädchen sind. Wir benennen mit den Kindern Körperteile, begleiten die Wickel- oder Toilettensituation sprachlich und diskutieren mit Kindern über Rollenbilder und das eigene Rollenverständnis (z.B. Kinder basteln ein Bild von sich).

6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Nur durch das Zusammenwirken von Eltern und Krippe ist ein abgestimmtes, kindorientiertes Handeln in unserer pädagogischen Arbeit möglich. Dadurch können die Entwicklungsbedingungen der Kinder optimiert werden. Da „Eltern Experten ihrer Kinder“ sind, ist uns eine enge Zusammenarbeit mit Ihnen sehr wichtig.

Die erste Mitgestaltung erleben die Eltern während des Eingewöhnungsprozesses, den sie aktiv begleiten dürfen. Darüber hinaus bieten wir in Form von gemeinsamen Festen und Elternaktionen, aber auch Elternabenden die Möglichkeit, sich aktiv in die Krippe einzubringen. Für Kinder ist es wichtig zu sehen, dass Eltern und Pädagog*innen ein stabiles und sicheres Netzwerk bilden und gemeinsam an einem Ziel arbeiten. Dies schafft Sicherheit und gegenseitiges Vertrauen. Zu Beginn eines jeden Krippenjahres wählt die Elternschaft einen Elternbeirat, der die Interessen der Eltern vertritt und vertrauensvoll mit dem Krippenteam und der Krippenleitung zusammenarbeitet. Zu wichtigen Themen oder Entscheidungen wird der Elternbeirat angehört und informiert.

Zur weiteren Informationsquelle dienen die Eltern-Info-Ecke des Eingangsbereiches, sowie die INFO-Wände der Gruppen. Dort werden wichtige Ankündigungen, Projekte der Kinder, sowie anstehende Termine bekannt gegeben. Des Weiteren sehen die Eltern, den Wochenrückblick der Gruppe sowie aktuelle Lieder und Fingerspiele aus dem pädagogischen Alltag.

In unserer jährlichen Elternbefragung haben die Eltern die Möglichkeit, zu Betreuungszeiten und unserem pädagogischen Angebot Stellung zu beziehen. Nach der Auswertung der Befragung werden im Rahmen unserer Möglichkeiten Anregungen seitens der Elternschaft aufgegriffen und umgesetzt. In regelmäßigen Entwicklungs- und Übergabegesprächen tauschen wir uns mit den Eltern aus und erfahren so, welche Themen die Eltern gerade beschäftigen. Bei sprachlichen Schwierigkeiten in der Kommunikation mit den Eltern versuchen wir z.B. einen Dolmetscher zu organisieren, damit ein gleichwertiger und gegenseitiger Austausch über die Entwicklung des Kindes erfolgen kann. Die Eltern erhalten vor dem Gespräch einen Reflexionsbogen, damit sie

eigenen Gedanken und Themen in das Gespräch miteinbeziehen können. Wir erarbeiten im Entwicklungsgespräch gemeinsame Ziele, damit wir die Kinder in ihrer persönlichen Entwicklung bestmöglich als Erziehungspartner fördern und unterstützen können.

6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

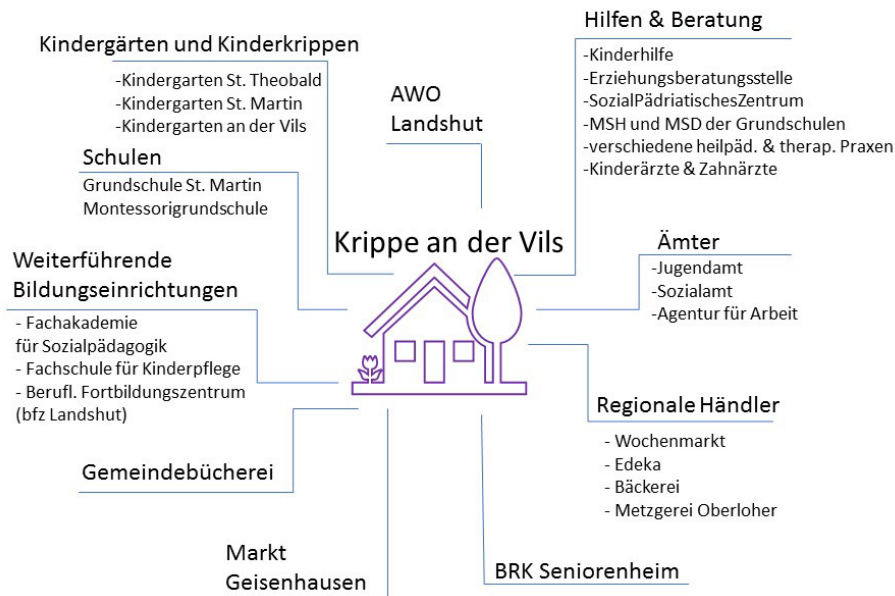
Unsere Beobachtungen und Ergebnisse besprechen wir regelmäßig und zeitnah mit den Eltern in Form von Übergabegesprächen, Entwicklungs- und Elterngesprächen. Sollten wir bei einem Kind einen besonderen Bedarf im Bereich Sprache, Emotionalität oder Motorik beobachten, beraten wir die Eltern bezüglich möglicher Hilfs- und Unterstützungsangebote. Dabei kann es sich um die Hinzuziehung eines Fachdienstes handeln, v.a. wenn ein Kind in mehreren Entwicklungsbereichen eine besondere Unterstützung benötigt. Darüber hinaus empfehlen wir den Eltern z.B. bei sprachlichen Auffälligkeiten die Überweisung zum Logopäden oder bei Verdacht auf Wahrnehmungs- und Konzentrationsschwierigkeiten zum Ergotherapeuten. Bei erzieherischen Schwierigkeiten empfehlen wir den Eltern eine Beratung oder Zusammenarbeit mit den Trägern der Jugendhilfe oder dem Jugendamt.

Kooperation mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen

Als Trägerin mehrerer Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen in der Stadt und dem Landkreis Landshut verfügen wir über ein breites internes Netzwerk von Pädagog*innen. So findet ein regelmäßiger fachlicher Austausch der Krippen-, Kindergarten- und Hortleiter*innen mit Fachberatung und Trägervertretung statt. Darüber hinaus arbeiten wir mit den im Markt Geisenhausen ansässigen Kindergärten und Krippen z.B. beim Übergang von der Krippe in den Kindergarten zusammen. Die Leitung der Einrichtung nimmt außerdem regelmäßig an den Dienstkonferenzen des Landratsamtes teil.

Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen

Während der Krippenzeit begleiten wir die uns anvertrauten Kinder ein Stück ihres Lebensweges. Viele andere Menschen und Institutionen werden ebenfalls „Wegbegleiter“ der Kinder. Somit erscheint uns eine Zusammenarbeit sehr wert- und sinnvoll. Da wir eine neue Einrichtung sind, werden die Kontakte erst aufgebaut. Wir planen folgende gute Kontakte:



6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit (vgl. § 1 SGB VIII). Diese Pflicht obliegt den Eltern. Durch die Unterschrift des Betreuungsvertrags übergeben Sie die Pflicht innerhalb der Betreuungszeit an die Pädagog*innen. Die Pädagog*innen sind geschult, eine eventuelle Gefährdung des Kindeswohls zu erkennen, zu dokumentieren und in Kooperation mit dem Träger und dem zuständigen Jugendamt situativ zu handeln. Wir legen großen Wert darauf, unsere Beobachtungsdokumentation mit Ihnen in einem ausführlichen Gespräch zu erörtern und nach Lösungswegen zu suchen.

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Wechselnde Rahmenbedingungen machen eine kontinuierliche Optimierung der Konzeption notwendig. Fortbildungen und Teamtage bedeuten für uns eine ständige Auseinandersetzung mit unserer pädagogischen Arbeit und bieten Gelegenheiten zum Erhalten neuer Ideen und Denkanstöße, sowie zur Reflexion der Arbeit. In regelmäßig stattfindenden Teamsitzungen werden aktuelle Themen, Projekte, anfallende Arbeiten etc. abgesprochen und geplant. Außerdem bietet diese Sitzung auch die Möglichkeit zu Fallbesprechungen.

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderung

Da unsere Krippe zum 01.09.2021 neu startete, galt es zunächst, Räumlichkeiten, Team und auch Kinder auf diesen Neustart vorzubereiten. Im Laufe des Krippenjahres steht die Konzeption und ihre Umsetzung im Fokus der täglichen Arbeit, aber auch die Überlegungen, inwieweit sich die Einrichtung weiterentwickeln kann. Wir sind darum bemüht, unser Haus zu optimieren und Handlungsprozesse, sowie unsere pädagogische Arbeit zu reflektieren und zu verbessern. Daher ist es essenziell, dass die Konzeption regelmäßig vom Team überarbeitet und auf Aktualität geprüft wird. Neben der Veröffentlichung in der Einrichtung ist eine Version der Konzeption im Internet auf der Homepage der AWO Landshut.

Hinweis:

Zur Vereinfachung haben wir im Fließtext folgenden Aspekt gewählt:

- das Wort „Eltern“. Dies umfasst alle Formen der Personensorgeberechtigten. Darunter fallen leibliche Eltern, Pflegeeltern, Großeltern, etc.

Stand: April 2022

Aufsichtsbehörde: Kreisjugendamt Landshut

Impressum:

AWO Kinder- und Jugendhilfe Landshut gGmbH

Ludmillastr. 15 - 15 a

84034 Landshut

Tel. 0871 / 97 45 88 - 19

Fax: 0871 / 97 45 88 - 48

Verantwortlich für den Inhalt: Herr Philipp Buchta

kiju@awo-landshut.de